

ÖV-Verbindung jeden Tag

Leserbrief zu «Ein bisschen Geld für Verbesserungen» (AZ vom 10.5.2022)

Ich entnehme dem Bericht das Projekt für die Verlängerung der Linie Marthalen-Rheinau bis zum Klosterplatz. Solche Veränderungen sind wichtig für die Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs im Zürcher Weinland. Bis solche Projekte tatsächlich realisiert werden können, müssen die Gemeinden vermehrt eng zusammenarbeiten und ihre Interessen gegenseitig unterstützen. In der Regel machen nur gemeindeübergreifende Lösungen Sinn und sind finanzierbar. Die Verlängerung der Linie Marthalen-Rheinau bis zum Klosterplatz kann als Anstoss für weitere Verbesserungen an der Linie Marthalen-Rheinau dienen.

Mit einer neuen Linie und Verlängerung in die andere Richtung, das heisst Rheinau-Marthalen-Dorf-Alten-Andelfingen und alternierend Rheinau-Marthalen-Dorf-Ellikon am Rhein-Flaach-Industrie-Andelfingen könnten mit diesen beiden neuen Linien die bis anhin unerschlossenen Dörfer Alten und Ellikon am Rhein mit einer attraktiven Verbindung an die S24 in Andelfingen angebunden werden. Die Querverbindung Rheinau-Flaach-Industrie schliesst eine Lücke im Zürcher Weinland. So wäre der Flughafen beispielsweise aus Rheinau innert maximal einer Stunde erreichbar.

Linus Meier, Adlikon

7 Jahre mahnen und wachen

Mahnwache an jedem Donnerstag von 17 bis 18 Uhr

Seit sieben Jahren stehen Frauen und Männer jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr an der Einmündung von Benken in die Strasse Rheinau-Marthalen, um bei jedem Wetter am Standort der geplanten Oberflächenanlagen Zürich Nordost Mahnwache zu halten.

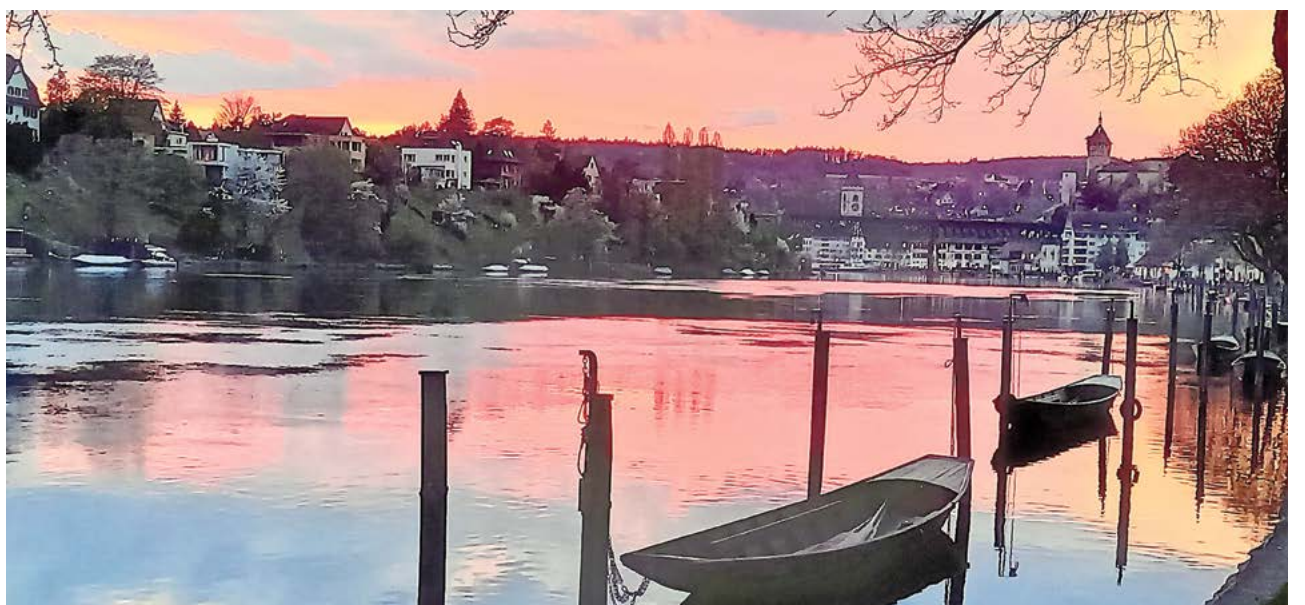
Mit 350 Mahnwachen wurde regelmässig daran erinnert, dass viele Fragen zur Entsorgung von Atommüll nicht gelöst sind, dass die Gefährlichkeit des Abfalls nicht verdrängt werden darf und dass wir unseren Umgang mit Energie dringend ändern müssen. Dabei gilt nach wie vor: kein Endlager ohne Ausstieg aus der Kernenergie. Die zu lagernde Menge muss klar sein, und eine Tiefenlagerung darf kein Tor für weitere Atomkraftwerke sein.

Seit 50 Jahren untersucht die Nagra, was mit dem hochradioaktiven Abfall gemacht werden soll. Ein halbes Jahrhundert, um herauszufinden, zu ändern, zu untersuchen, zu planen, die Komplexität zu erfassen. Dennoch bleiben Fragen offen. Es zeigt, wie schwierig das Thema Atomabfall auch für eine finanzstarke, wissenschaftlich gut ausgerüstete, effizient arbeitende Nagra ist. Es gibt keine sichere und keine einfache Lösung.

Die nächste Mahnwache findet am 19. Mai 2022 statt. Sie sind herzlich willkommen.

Weinländer Widerstand

LESERBILD



«Das Schöne liegt so nah...», schreibt Petra Amacher zu ihrem stimmungsvollen Bild vom Rhein.

Energiegesetz aus Sicht der Direktbetroffenen

Leserbrief zu «Weniger Öl – mehr Schweiz» (AZ vom 10.5.2022)

Konrad Langhart ist in seiner Kolumne aus dem Kantonsrat voller Lob für das geänderte Energiegesetz, welches gemäss seinen Worten deutlich angenommen wurde. Viele verzweifelte ältere Einfamilienhausbesitzerinnen haben sich bei mir gemeldet und gefragt, was sie nun machen sollen. Da sich diese Stimmen nicht mit der in der Kolumne decken, erlaube ich mir eine Replik.

Im Bezirk Andelfingen haben viele Gemeinden das Energiegesetz nur ganz knapp angenommen, viele haben es sogar abgelehnt. So haben Adlikon, Benken, Berg und Buch am Irchel, Humlikon, Kleinandelfingen, Trüllikon, Truttikon und Volken Nein gesagt. Ausserdem waren nur 37 Prozent der Stimmberechtigten im Weinland für das Gesetz. Eine deutliche Annahme sieht aus meiner Sicht anders aus.

Haus- und Wohneigentümer investieren jedes Jahr über 20 Milliarden Franken in ihre Gebäude, und in den vergangenen Jahren hat ein regelrechter Sanierungsboom stattgefunden. Be-

sonders gefreut hatte ich mich über die Aussage von Gianni Operte, welcher als Präsident von AEE Suisse im Eco Talk von SRF sagte, dass heute bereits fünf von sechs Heizungen durch eine Wärmepumpe ersetzt werden. Diese Zahlen zeigen eindrücklich, dass Hauseigentümer ihre Verantwortung wahrnehmen und energetische Sanierungen freiwillig und ohne Zwang ausführen.

Darum frage ich mich, warum der Kantonsrat ein Gesetz ausgearbeitet hat, welches 80-jährige Hauseigentümerinnen zwingt, das gesamte Heizsystem auszuwechseln. Neben der grossen Investition, welche häufig nicht mehr amortisiert werden kann, bringt diese Sanierung auch viel Aufwand, Lärm und Unruhe in die geliebten eigenen vier Wände. Viele Hauseigentümer ersetzen schon heute die Ölheizung durch eine Wärmepumpe, freiwillig und ohne Zwang. Bei einem älteren Einfamilienhaus, das vielleicht in den nächsten Jahren abgerissen wird, belastet es die Hauseigentümer aber stark.

Die Umsetzung des Energiegesetzes ist auch nicht durchdacht worden. Dies zeigt einerseits, dass die Inkraftsetzung vom 1. Juli bereits verschoben werden musste, voraussichtlich auf den 1. September 2022. Andererseits gibt es zu wenig Wärmepumpen und Handwerker, welche die grosse Nachfrage befriedigen können, notabene bereits bevor das Gesetz in Kraft ist. Ich bin gespannt, was passiert, wenn im Winter eine Heizung ausfällt und die neue Wärmepumpe auf sich warten lässt.

Ich hoffe, dass Konrad Langhart den 80-jährigen Hauseigentümerinnen und allen, die im Winter teuer ein Heizprovisorium betreiben müssen, eine gute Antwort geben kann. Dann sehen vielleicht auch die Direktbetroffenen den Vorteil des Energiegesetzes und der damit verbundenen Zwangsmassnahmen und Verbote.

Ralph Bauert, Geschäftsführer Hauseigentümerverband Region Winterthur

DAS POSTFACH

Das «Postfach» steht allen Leserinnen und Lesern der AZ offen. Die Redaktion trifft eine Auswahl aus den Beiträgen, kürzt sie bei Bedarf und weist darauf hin, dass der Inhalt der Leserbriefe die Ansicht der Einsendenden wiedergibt, die mit der Meinung der Redaktion oder des Verlags nicht unbedingt

übereinstimmt. Schicken Sie Ihren Beitrag an:

Andelfinger Zeitung
Redaktion
Postfach 224
8450 Andelfingen
E-Mail: redaktion@andelfinger.ch

Der Dorfverein bleibt bestehen

«Was! 41 Stimmberechtigte, so viele Personen waren ja noch nie anwesend.» Mit dieser Aussage eröffnete Heidi Schweizer, die Präsidentin des Dorf- und Ladenvereins Alten, am vergangenen Mittwoch die 12. Mitgliederversammlung im Restaurant zur Frohen Aussicht. Schnell waren die ersten Traktanden abgehakt. Der Jahresbericht zeigte auf, dass Anlässe wie das Grillieren auf dem Spielplatz im Juli, die Vereinsreise im August oder das Ladenfest im Oktober gut besucht worden waren und als feste Konstanten im Terminplan der Alterer eingetragen sind. Dem provisorischen Finanzbericht kann man entnehmen, dass der Verein über Reserven verfügt.

Gespannt wartete die Versammlung auf das nächste Traktandum: «Verein wie weiter?» Heidi Schweizer hatte im Vorfeld allen Mitgliedern einen Entwurf der neuen Statuten zugestellt. Mit einigen Punkten zeigten sich diese nicht einverstanden. Nachdem die Punkte korrigiert und abgenommen waren, schritt man zur Abstimmung, den Dorf- und Ladenverein in «Dorfverein» umzuwandeln. Einstimmig wurde dieser Antrag, zur Erleichterung des Vorstands, angenommen. «Nach der Schliessung des Volg-Ladens Ende April, wo man sich doch noch mehr oder weniger regelmässig traf, darf Alten nicht zum Schlafdorf



Heidi Ramp und Christina Ehrensberger treten aus dem Vorstand des Dorfvereins aus, um jüngeren Personen Platz zu machen. Bild: zvg

verkommen», so Heidi Schweizer. Mit einigen bewährten, aber auch mit neuen Veranstaltungen soll Jung und Alt angesprochen werden. Alten hat sich in den letzten Jahren vergrössert, und zurzeit wohnen viele Familien mit Kindern aller Altersstufen im Dorf.

Mit dem Rücktritt aus dem Vorstand wollen Heidi Ramp und Christina Ehrensberger nach 20-jähriger Tätigkeit jüngeren Personen Platz machen. Andere Zielgruppen sollen mit neuen Ideen für den Dorfverein begeistert werden. Eine liebevolle Dankesrede der Präsidentin und herzlicher Applaus erleichterten den beiden Frauen den doch etwas wehmütigen Abschied.

Die Nachfolgerinnen heissen Sabine Wettstein und Belinda Marvulli und wurden einstimmig in den Vorstand gewählt. Ebenso die Präsidentin Heidi Schweizer, die dem Verein noch mindestens ein Jahr vorstehen will, sowie Conny Meier und Sabrina Frei. Vom bewährten Revisoren-Team tritt Janine Vock ein weiteres Jahr an und wurde ebenfalls einstimmig gewählt. Louis Amacher hat sein Amt zur Verfügung gestellt. Dieses ist zurzeit noch vakant.

Unter Traktandum 10 «Alten Mobil» erklärte Heidi Ramp, dass diese Gruppe noch bestehe. Die Aktion «Mitfahrbänkli» ist abgeschlossen, und man hofft, dass die Mitfahrgelegenheit nun

umso mehr genutzt wird. Die Gruppe hat noch verschiedene Projekte in Planung und wird zur gegebenen Zeit entsprechend orientieren.

Im Traktandum «Verschiedenes» ging es darum, was mit dem Equipment des Vereins passiert. Der Raum in der Volg-Liegenschaft, in der die Sachen untergebracht sind, muss innert nützlicher Frist geräumt werden. Wer Platz hat, um Tische und Stühle usw. unterzubringen, soll sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung setzen. Vielleicht lässt sich auch ein Lokal finden, in welchem kleinere Anlässe durchgeführt werden können. Einstimmig wurde der Vorschlag des Vorstands angenommen, den Jahresbeitrag wie bisher zu belassen, um zukünftige Anlässe finanziell zu unterstützen.

Die von Julius Risch gestellte Anfrage eine Petition den Veloweg Flaacherstrasse Alten betreffend wird vorläufig noch aufgeschoben, da die Kommune möglicherweise etwas lanciert. Kurz vor 20 Uhr beendete Heidi Schweizer die lebhaftes Mitgliederversammlung und lud zu einem kleinen Imbiss ein. Dank des milden Sommerabends wurde dafür gerne die lauschige Gartenwirtschaft in Anspruch genommen.

Christina Ehrensberger
Dorfverein Alten